



Baden-Württemberg

POLIZEIDIREKTION SIGMARINGEN

PRESSESTELLE

PRESSEMITTEILUNG

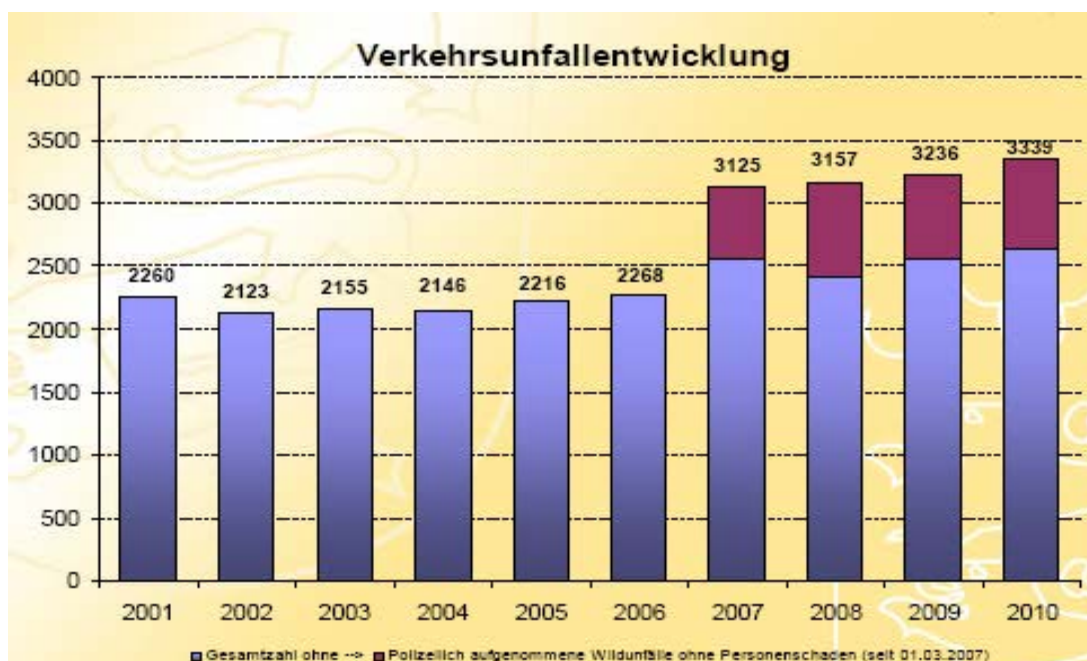
25.02.2011

Polizeidirektion Sigmaringen legt Verkehrsunfallbilanz 2010 vor - Historischer Tiefstand bei Verletzten, aber deutlicher Anstieg der Verkehrstoten

LANDKREIS SIGMARINGEN – Dem Landestrend folgend ist die Anzahl der Unfälle mit Personenschaden im Jahr 2010 erneut zurückgegangen. Bei 453 Unfällen (2009: 493) wurden 600 Personen leicht oder schwer verletzt. Dies ist seit Beginn der statistischen Erfassung ein historischer Tiefstand.

Harter Winter wirkt sich auf die Unfallstatistik aus

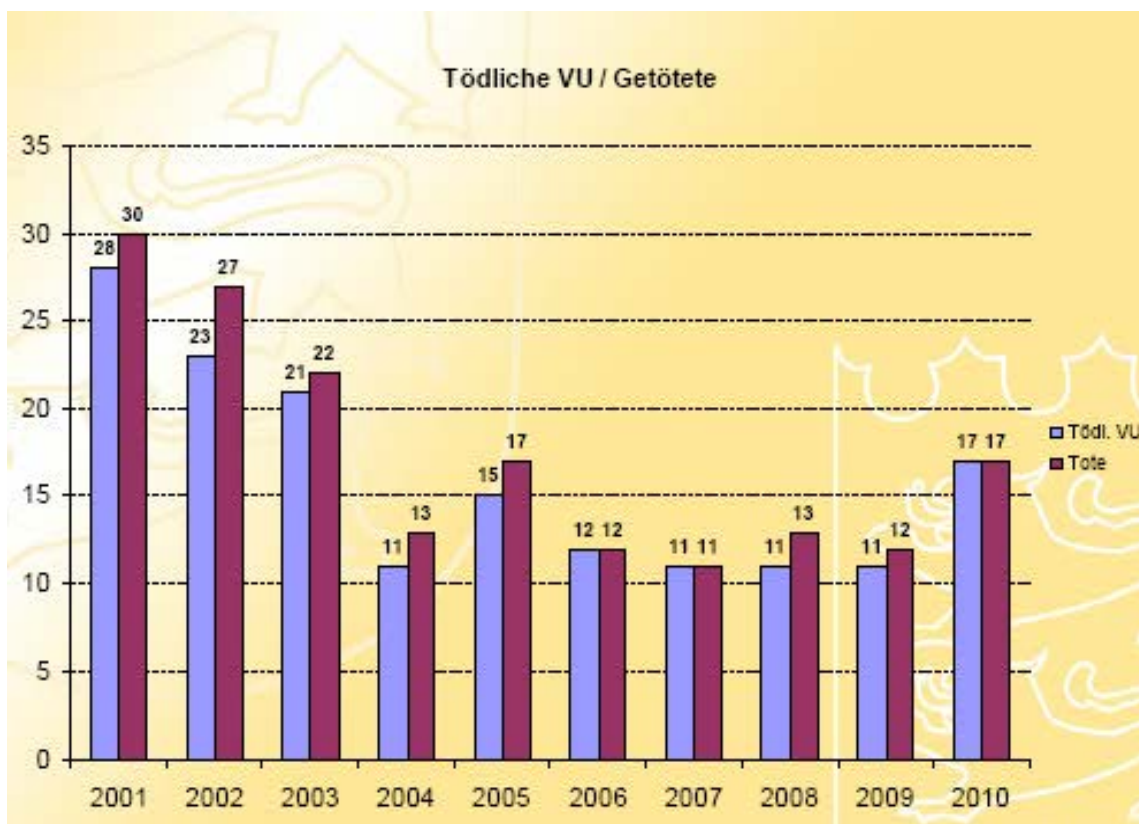
Insgesamt wurden die Beamtinnen und Beamten der Polizeireviere 3339-mal zu Unfällen gerufen. Sprunghaft zugenommen haben vor allem kleinere Unfälle mit Blechschäden. Hier wurde mit 1978 Fällen nahezu eine Verdoppelung registriert. Der frühe Wintereinbruch, aber auch Unfälle mit Wildtieren, schlagen hier zu Buche. Ohne die nunmehr geltende Winterreifenpflicht läge die Anzahl der Glätteunfälle wahrscheinlich noch höher.



Zahl der Verkehrstoten steigt deutlich an

Entgegen dem Landestrend ist die Anzahl der Menschen, die auf den Straßen des Landkreises ihr Leben verloren haben, von 12 auf 17 angestiegen ist. „Die 17 Toten und 440 Schwerverletzten des vergangenen Jahres bedeuten für die Angehörigen oft schwerwiegende Schicksalsschläge“, macht Polizeichef Gerd Stiefel deutlich. „Wie in den Jahren zuvor war zu schnelles Fahren die häufigste Unfallursache. Der Raserei sagen wir deshalb auch in diesem Jahr unseren Kampf an“, so Stiefel weiter.

Acht Pkw-Fahrer, vier Motorradfahrer, zwei Lkw-Fahrer, ein Fahrradfahrer und zwei Fußgänger starben auf den Straßen des Landkreises. Dennoch konnte in der Langzeitbetrachtung das vor zehn Jahren formulierte EU-Ziel, die Anzahl der Verkehrstoten zu halbieren, auch im Landkreis Sigmaringen nahezu erreicht werden.



Die jungen Fahrer sind häufig zu schnell unterwegs

Bei nahezu jedem dritten Unfall mit Verletzten war überhöhte beziehungsweise nicht angepasste Geschwindigkeit die Unfallursache. Die jungen Fahrer im Alter von 18 bis 24 Jahren neigen auffallend häufig zu Geschwindigkeitsüberschreitungen. Insgesamt verursacht diese Altersgruppe - auch bei langzeitiger Betrachtung - etwa 20 Prozent aller Unfälle. Dabei beträgt ihr Anteil der Bevölkerung lediglich 8,8 Prozent. „Die jungen Verkehrsteilnehmer sind deshalb auch in der Verkehrsprävention unsere vorrangige Zielgruppe“, erklärt Stiefel.

Senioren fahren defensiv

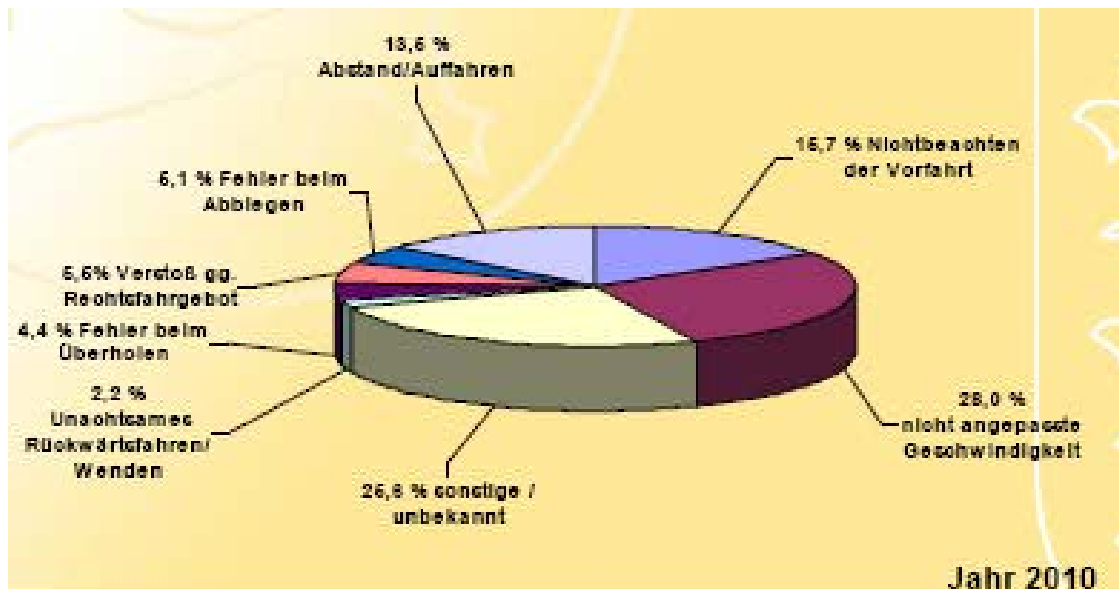
Hingegen dominieren bei den Senioren die Vorfahrtsverletzungen. Die überwiegend defensive Fahrweise der über 65-Jährigen wirkt sich aber positiv auf deren Anteil am Verkehrsunfallgeschehen aus. Obwohl sie nunmehr knapp 19 Prozent der Bevölkerung ausmachen, sind sie nur mit 11 Prozent an den Unfällen beteiligt.

Die von der Polizeidirektion seit einigen Jahren angebotenen Seminare für Senioren erfreuen sich großer Beliebtheit. Die Teilnehmer werden nicht nur theoretisch über neue Verkehrsregeln informiert. Sie können auch ihr fahrerisches Können bei praktischen Übungen überprüfen und verbessern.

Weniger Alkoholunfälle

Der positive Abwärtstrend bei den Alkoholunfällen hat sich auch im Jahr 2010 fortgesetzt. Die Zahl ging von 68 auf 59 zurück. Jeder dritte Alkoholunfall wurde von einem jungen Fahrer verursacht. Wie beim Gesamtunfallgeschehen ist diese Altersgruppe überproportional an Alkoholunfällen beteiligt.

Bei 28 alkoholbedingten Unfällen kamen Personen zu Schaden. Besonders tragisch war ein Unfall am 8. September 2010, als am frühen Morgen ein betrunkenere Autofahrer auf der B 32 zwischen Mieterkingen und Bad Saulgau nach rechts von der Fahrbahn abkam. Er erfasste einen 48-jährigen Familienvater, der mit dem Fahrrad zur Arbeit fuhr. Der Mann wurde 35 Meter weggeschleudert und starb noch an der Unfallstelle.



Hauptunfallursache bei Unfällen mit Verletzten ist nicht angepasste Geschwindigkeit

Unfallfluchten konstant hoch

Im Jahr 2010 konnten deutlich mehr unfallflüchtige Fahrer von der Polizei ermittelt werden als im Jahr zuvor. 514 Fahrerinnen und Fahrer suchten nach einem Unfall ihr Heil in der Flucht, ohne sich um die Schadensregulierung zu kümmern.

„Unfallflucht ist kein Kavaliersdelikt, sondern eine Straftat, die mit Führerscheinentzug und Geldstrafe geahndet werden kann. Das Risiko, zur Verantwortung gezogen zu werden, ist relativ groß“, erklärt Polizeichef Stiefel. Jeder dritte Unfallflüchtige wird ermittelt.

Die fünf unfallträchtigsten Städte

Betrachtet man die Unfallverteilung auf die Gemeinden, stellt man fest, dass es in Sigmaringen mit 620 Unfällen am häufigsten gekracht hat. Es folgen Bad Saulgau mit 528, Pfullendorf mit 409, Mengen mit 241 und Meßkirch mit 218 Unfällen. Der „Spitzenwert“ für Sigmaringen beruht auf einer auffälligen Häufung von Bagatellunfällen.

Rückbesinnung erforderlich

In der Verkehrssicherheitsarbeit sind im letzten Jahrzehnt durch ein ganzes Bündel von Maßnahmen bemerkenswerte Fortschritte erzielt worden. Fahrzeuge wurden sicherer, Gefahrenstellen wurden baulich entschärft und Verkehrsvorschriften angepasst. Auch die Notfallmedizin hat ihren Teil dazu beigetragen, dass das eine oder andere Unfallopfer überlebt hat. „Am schwersten zu ändern ist offensichtlich das menschliche Verhalten. Wer sich in ein Auto setzt, sollte sich stets bewusst sein, dass man damit Menschen schwer verletzen oder gar umbringen kann. Wir brauchen dringend eine Rückbesinnung auf den Grundgedanken der Straßenverkehrsordnung - nämlich ständige Vorsicht und gegenseitige Rücksicht zu üben“, fordert der Polizeichef.